

wollen und beabsichtigen nun, uns den Weg zu verlegen.“

„Oder sie wissen gar nicht um unsere Anwesenheit, und ihr Streifzug gilt einem andern Feinde,“ warf das Mädchen ein.

Um mir darüber Gewißheit zu verschaffen, beschloß ich, über den Strom zu schwimmen und den Ort zu untersuchen, von wo das Floß in den Strom gestoßen war. Dem widersetzte sich jedoch das Mädchen. „Du kannst nicht den reißenden Strom durchschneiden,“ sagte sie, „aber Lituba wird es tun. Die Omahas waren zu allen Zeiten die besten Schwimmer unter den Indianern, und mich nannten sie stets die Forelle. Ich werde meinem Bruder sichere Nachricht bringen.“

„Sei es denn, wie du willst, Lituba,“ sagte ich, mit Bewunderung und Rührung das Mädchen betrachtend. „Kehre aber sofort zurück, wenn du etwas Verdächtiges wahrnimmst. Ist jedoch drüben das Ufer von Feinden frei, so laß dreimal hintereinander den Ruf des Käuzchens hören. Ich folge dann schnell mit dem Kanoe nach und wir setzen unsere Wanderung fort.“

Ohne Zögern ließ sie sich in das Wasser hinab. Mit klopfendem Herzen verfolgte ich ihre Bewegungen. Sie glitt mit unglaublicher Schnelligkeit dahin, und solange sie sich im ruhigeren Wasser befand, machte ihr das Durchschneiden des Stromes aufwärts nicht die geringste Schwierigkeit. Als sie sich aber durch die eigentliche Strömung arbeiten mußte, gewahrte ich mit Entsetzen, wie sie vergeblich gegen dieselbe ankämpfte und immer weiter mit